Die „Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe unentgeltlich als Extrabeilage beigegeben.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur Friedrich Herring. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold

№ 4. Sonnabend, 5. Januar. 1878.

Das bisherige Ergebniß der preußischen Landtagssession.

F. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die bisherigen Verhandlungen des preußischen Abgeordneten Hauses in dem denkenden Theil des Volkes eine weit verbreitete Mißstimmung hervorgerufen haben. Unfehlbar verlangt das Land von seinen Vertretern Gründlichkeit der Berathungen nicht minder als rücksichtslose Aufdeckung wirklicher Mißstände und wirklicher Schäden der Verwaltung; es betrachtet aber die einförmige Wiederholung unberechtigter Anklagen und Beschwerden über die Regierung nicht bloß als eine unersprießliche, sondern geradezu als eine gemeingefährliche, die öffentliche Sittlichkeit untergrabende Zeitvergeudung; nicht des Kulturkampfes ist man satt, den jeder besonnene angesichts der Herrschsucht und des wilden Fanatismus eines bedauerlich großen Theils der Hierarchie für eine zwingende Nothwendigkeit hält, sondern der Debatten über den Kulturkampf, die nichts weiter nützen, als daß sie die urtheilslosen Massen in fortwährender Aufregung erhalten und sie gegen die Regierung aufhetzen. Das Land verabscheut den gehässigen Ton seiner Vertreter unter einander und gegen die Rathgeber der Krone; es verlangt Sachlichkeit der Berathungen seiner Abgeordneten und ihre hingebende Sorge für das allgemeine Beste, nicht wüstes Parteigezänk und frivoles Herumnörgeln an allen, auch den gesetzmäßigsten und heilsamsten Handlungen der Regierung. Diese allgemeine Mißstimmung kann allen Freunden des verfassungsmäßigen Lebens keineswegs gleichgültig sein und die Regierung hat nur einen erneuerten Beweis ihrer aufrichtig konstitutionellen Gesinnung dadurch gegeben, daß sie durch ihr autorisirtes Organ, die Prov. Korr., die Mißstimmung zu mildern und auf ihr berechtigtes Maaß zurückzuführen sucht.

Die Prov.-Korr. konstatirt zuerst, daß der diesmaligen Session des Landtages aus bekannten Gründen begrenztere Aufgaben wie manchen früheren gestellt waren, giebt dann eine objektiv gehaltene Uebersicht der bisherigen Thätigkeit des Abgeordnetenhauses, gedenkt in kurzen anerkennenden Worten der Arbeiten des Herrenhauses und resumirt ihre Betrachtungen endlich dahin: „Der erste Theil der Session schließt keineswegs mit überwiegend vergeblichen Arbeiten. Wenn die Stimmung der Mitglieder des Landtages unter dem Druck mancher Ungewißheit, der vielleicht schwerer empfunden wurde, als in der Sachlage begründet war, zur vollen Sicherheit des Schaffens nicht gelangen konnte, so hat das Ergebniß der Session unter diesem Umstande glücklicherweise weniger gelitten, als auf manchen Seiten befürchtet worden war. Und für die Zukunft bleibt die Zuversicht, daß alle dem Dienste des vaterländischen Staatswesens zugewendeten Kräfte unseres Volkes im Zusammenwirken für positive Gestaltungen die volle Harmonie wiederfinden werden, welche während des letzten Jahrzehends so große und genugthuende Resultate auf den Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung zu Tage förderte.“

Mögen diese anerkennenden, entgegenkommenden Worte des Regierungsorganes in der Vertretung des Volkes dieselbe Beherzigung und denselben Wiederhall finden, den sie in der ungeheuren Mehrzahl des Volkes sicher finden werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar. Nachdem der Kaiser am Sonntag in feierlicher Audienz das Abberufungsschreiben des französischen Botschofters Vicomte de Gontaut-Biron entgegengenommen hatte, verabschiedete der Vicomte sich auch von der Kaiserin, die ihn, umgeben von ihren Hofstaaten und Palastdamen, empfing. Hiesigen Blättern zufolge ist Herrn de Gontaut-Biron von Seiner Majestät dem Kaiser der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Am 5. Januar beabsichtigt der Vicomte von hier nach Paris abzureisen. Die Verleihung dieses hohen Ordens an den Botschafter beweist aufs neue, einen wie hohen Werth der Kaiser den von diesem Diplomaten erfolgreich angebahnten Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich beimißt. Da der Vicomte bereits beim Abschluß des Räumungsvertrages den Rothen Adler-Orden 1. Klasse erhalten hatte, so war eine höhere Ordensauszeichnung nur durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens möglich.—

Dem Reichstage wird in der nächsten Session der Entwurf eines Gesetzes zur anderweitigen Regelung des Auswanderungswesens vorgelegt werden. Die bezüglichen preußischen Bestimmungen erweisen sich namentlich dem Unwesen der Auswanderungsbeförderer gegenüber als unzuverlässig. —

Dem Vernehmen nach wird dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die Einführung einer zwangsweisen Leichenschau, jedoch mit der Maßgabe zugehen, daß dieselbe nur in Städten über 5000 Einwohner stattzufinden habe. Damit würden die kleineren Städte und namentlich das platte Land von der Wohlthat des Gesetzes nicht berührt werden. Im Geltungsbereiche des Landrechts sind gegenwärtig noch die Geistlichen mit der Leichenschau von Gesetzeswegen beauftragt. Nach dem Erscheinen des Personenstandsgesetzes wurde noch ausdrücklich erläutert, daß selbiges jener Verpflichtung keinen Eintrag thue. Auch die Anzeigepflicht der Aerzte bei auftretenden Epidemien soll gesetzlich geregelt werden. —

Hessen. Der Gießener Anzeiger (zugleich Amtsblatt) schreibt unterm 22. Dec. „Heute Morgen fand im Sitzungssaale des Rathhauses die Abstimmung wegen Vereinigung der katholischen Schule mit den übrigen städtischen Schulanstalten statt. Von 43 Herren, welche erschienen waren, stimmten 27 für Vereinigung 16 gegen dieselbe. In Gießen bestehen nunmehr keine confessionell getrennten Schulen mehr.“ —

Aus Mecklenburg, 30. Dec. In diesen Tagen fand in der Nähe des Körnergrabes zu Wöbbelin eine ernste Feier statt, indem der alte, vieljährige und treue Wächter desselben, der Veteran Hahn, beerdigt wurde. Das Trompetercorps des Ludwigsluster Dragonerregiments spielte die Trauermusik; die Kriegervereine von Ludwigslust und Neustadt, sowie eine große Zahl Personen aus den verschiedenen Ständen hatten sich zu der Begräbnißfeier eingestellt. Der Veteran Hahn ist 88 Jahr alt geworden. —

Sachsen. Leipzig, 30. December. Am Weihnachtsabend hatte der Nestor der deutschen Juristen, der Wirkliche Geheimrath Professor Dr. von Wächter, sein 80. Lebensjahr vollendet. König Albert hat bei dieser Gelegenheit dem berühmten Lehrer der Rechtswissenschaften in Anerkennung seiner Verdienste das Großkreuz des Verdienstordens verliehen. —

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Dec. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Waddington hat die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande in Kenntniß gesetzt, daß die französische Regierung in der orientalischen Angelegenheit bis zur Einleitung von Friedensverhandlungen sich reservirt halten, Veränderungen im Mittelmeere aber nicht für gleichgültig ansehen werde. —

In Ermangelung interessanter Begebenheiten auf innerem Gebiete beschäftigt man sich vorläufig mit der nachträglichen Entdeckung, daß das neue französische Ministerium nicht blos drei, sondern fünf Protestanten zählt. Außer den Herren Waddington,

---

Mit der Sturmfluth.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von **Max von Schlaegel.**

Fortsetzung.

Es kann Ihnen ja ganz gleich sein, ob die Arethusa Kanonen oder Backsteine geführt hat, denn Sie selber hätten es ja nie gemerkt, daß ich nicht Steuermann war, wenn nicht der Bornhagen mich in's Unglück hätte bringen wollen. Also nehmen Sie Vernunft an, Herr Bertram, und lassen Sie sich jetzt ein Jahr lang von dem Steinboot erzählen — Schiff ist Schiff und Wasser ist Wasser, und Sie verstehen ja doch eigentlich von einem Küstenfahrer so wenig wie von einer Panzerfregatte.“

„Ich bin autodidaktisch, theoretisch gebildeter Seemann“, erklärte Onkel Bertram mit einem niederschmetternden Blick. Jedoch sein Groll war im Schwinden.

„Das wird ungefähr so sein, als wenn ich mich in meinem Steinschiff auf das Steuer gesetzt hätte und gesagt: ich bin ein Reiter. Aber meinetwegen! Ich reise mit Ihnen auf der Karte wieder die halbe Welt ab, wenn Sie's befehlen, heut' nach Borneo, morgen nach Amerika und übermorgen zu den Menschenfressern, daß mir die ganze Nacht davon träumt; wohin Sie wollen. Seh'n Sie, Herr Bertram, man heißt Sie den Onkel Weltumsegler, obwohl Sie noch nicht zur See bis Lübeck gefahren sind, und Sie sind doch ein ehrlicher und angesehener Mann — Sie haben die Steinbrigg für eine Panzerfregatte gehalten, und Ihr alter Jochen kann deßhalb doch genau so verrückt sein, als Sie ihn brauchen.“

Diese Rede, die längste vielleicht, welche Jochen je gehalten und zu der ihn nur der drohende Verlust der einträglichen Stelle in Bertramshaven hatte begeistern können, blieb nicht ohne Eindruck auf Onkel Bertram. Alle die traulichen Abende voller Seestürme und Entdeckungsreisen, welche Jochen getreulich mit durchgelebt, alle wirklichen und erträumten Gefahren, die er überstanden, tauchten wieder auf vor dem Geiste des Onkel Weltumseglers, er sah mit Bangigkeit in ein einsames, verständnißarmes Leben — und endlich streckte er nicht ohne Rührung dem Pseudosteuermann der Arethusa seine Rechte hin und sagte:

„Nun, wir wollen's noch mitsammen versuchen. Aber die Geschichte von dem Brand auf der Panzerfregatte erzählst du mir nicht mehr, hörst du?“

Jochen reinigte seine Rechte, welche etwas die Spuren des Kochens trug, indem er sowohl Rücken als Fläche einmal an seiner Matrosenjacke entlang scheuerte, und reichte sie endlich mit verschämtem Schmunzeln dar:

„Niemals nichts mehr von der Panzerfregatte, Herr Bertram! Aber die Geschichte, wie dies Steinboot untergangen, daß nur mehr die Mastspitze herausgeschaut hat und wie wir zwei Tage auf der Mastspitze gesessen sind, bis man uns geholt hat, den August und mich, und wie sich ein Seevogel gerade auf meinen Kopf gesetzt und meine Augen für Brombeeren angesehen und sie mir ausgehackt hätte, wenn ihn der August nicht verjagt hätte — die Geschichte müssen Sie hören . . .“

Onkel Bertram zog seine Hand zurück und warf Jochen einen überlegenen Blick zu:

„So? wie kann denn ein Schiff leck und untauglich werden, wenn es vorher untergegangen ist?“

„Ja wissen Sie — der August war ein guter Taucher und ist am Mast in die Tiefe geklettert und hat die Backsteine alle 'rausgeschmissen. Dann hat sich dies Boot von selbst wieder gehoben . . .“

Das war Onkel Bertram denn doch zu bunt. Hastig setzte er seinen Matrosenhut auf und eilte, so rasch es sein wohlgepflegter Körper gestattete, Wolfgang und seinem Neffen nach.

Diese hatten inzwischen den hochstämmigen Buchenwald durchschritten, und standen am Rande des Rehbergs, wo sie auf das Städtchen hinabschauen konnten. Dicht zu ihren Füßen lag der Dom, eines der ältesten und berühmtesten Denkmäler dieser Küsten. Schon im zwölften Jahrhundert erbaut, hoben die dunkelrothen Backsteinkuppeln und Thürme sich fast zur Höhe der entlaubten Buchenkronen des Rehbergs empor. Die Reste des zerfallenen Kreuzgangs gaben Zeugniß, daß sie für ein Erdenalter gebaut worden waren, die Grabmäler des nicht mehr benützten Kirchhofs waren eingesunken, auf den sumpfigen Wiesen hatte ein durchfließender Bach mehrere Weiher gebildet. Nach links erstreckten sich die Dächer der Stadt, meist einstöckige niedere Wohnungen, welche erst weiterhin von hervorragenden Gebäuden unterbrochen wurden. Zwischen den Häusern standen überall gewaltige Pappeln und mächtige Baumkronen hervor, und jenseits der Stadt setzten sich die wellenförmigen Erhöhungen fort, da und dort gekrönt von einer Windmühle oder einem durchsichtigen Kamm hoher Buchen . . .

„Glauben Sie nicht“, begann Wolfgang, als er bemerkte, wie der Blick seines jungen Gefährten rastlos und wie ungeduldig das weite Gefilde durchstreifte, „glauben Sie nicht, daß diese Gegend im Sommer, wenn Alles grünt und das Meer seine frischen belebenden Grüße sendet, ganz herrlich ist und an Reizen mancher gerühmteren nicht nachsteht?“

Der Kapitän zuckte die Achseln. Der rasche gleichgiltige Blick, den er um sich warf, bewies, daß er nicht an die möglichen Schönheiten einer Landschaft gedacht, sondern sich vielleicht einfach gelangweilt hatte.

„Man muß gut schlafen hier“, meinte er dann mit einem etwas sarkastischen Lächeln, indem er die weiße Manschette unter dem Armel etwas vorzog und dann

Say und Freycinot sind auch die Minister des Krieges und der Marine, General Borel und Admiral Pothuau Protestanten. Es ist das ein interessanter Zufall, aber eben nur ein Zufall. Als das neue Ministerium gebildet wurde, fragte man eben nicht nach dem Glaubensbekenntniß der Minister. Man wurde erst hinterher diese confessionellen Seite des Ministeriums gewahr, als namentlich die auswärtige Presse die Confession des Herrn Waddington zu betonen sich bemühte. Darauf fing man hier die Protestanten des Ministeriums zu zählen an und war nicht wenig überrascht, nicht blos drei, sondern fünf Protestanten in demselben vorzufinden. Immerhin ist diese bemerkenswerthe Thatsache ein schlagender Beweis von der Festigkeit des in Frankreich herrschenden confessionellen Friedens. Man fragte ebensowenig nach der Religion der Minister, als man sich darum bekümmerte, wie viel von ihnen Auvergnaten Provençalen ꝛc. seien. Es beweist dies auch, wie sehr Jene im Irrthum sind, welche den Glauben heucheln, daß auf einem solchen Boden jemals eine ultramontane Politik durchzuführen wäre. —

England. London, 1. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich, begleitet von dem Kronprinzen Rudolf, kam gestern Abend hier an. Heute wird die Kaiserin mit Gefolge sich nach Cottesbrooke bei Northampton begeben. Der Kronprinz Rudolf mit Gefolge bleibt dagegen in London zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. —

— Immer mehr und mehr machen sich patriotische Beklemmungen bei den Engländern Deutschland's Machtentfaltung gegenüber bemerkbar. In den publizistischen Kreisen macht man denselben durch Verdächtigungen, hämische Ausfälle u. s. w. gegen die deutsche Regierung und das deutsche Volk Luft, während der „süße Pöbel" an den deutschen Arbeitern in der britischen Hauptstadt mit den Fäusten und Todtschlägern sein Müthchen kühlt. So wurden von den bei dem Bau der neuen Gerichtsgebäude beschäftigten deutschen Maurern — die mit ihren Familien nach deutscher Art Weihnachten gefeiert haben — elf, welche mit ihrem Polier in letzter Nacht nach ihren Quartieren zurückkehrten, von einer Bande von zwanzig Strolchen in Carey-Street überfallen und auf das Wüthendste mißhandelt. Einer der Deutschen, welcher sich mit seinem Messer vertheidigte, wurde von der Polizei festgenommen und nach Bowstreet gebracht. Ein anderer Deutscher, der allein nach seinem Quartier zurückkehrte, wurde gleichfalls überfallen und ihm der Schädel gespalten. Es scheint auf eine Deutschenhetze von Seiten der nun schon in der 24. Woche strikenden englischen Maurer abgesehen zu sein; die deutschen Maurer haben in Folge dessen beschlossen, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, vorläufig ihre Quartiere nicht zu verlassen. —

Rumänien. Bukarest, 31. December. Der Voßschen Zeitung wird berichtet: Ein finsteres Gerücht verbreitete sich gestern. Es sollen unter den türkischen Gefangenen in Fratesti die schwarzen Blattern ausgebrochen sein. Glücklicher Weise ist die Sache unwahr, wie ich durch genaue Erkundigung erfahre. Es sind indessen in Folge der ungünstigen Witterung und der enormen Entbehrungen unter den Gefangenen verschiedene plötzliche Todesfälle (an choleraartiger Dysenterie und Flecktyphus) vorgekommen, ohne daß irgend ein seucheartiger Charakter wahrgenommen worden wäre. Vielleicht ist das Märchen vom Auftreten der Pest (des sogenannten schwarzen Todes) auch deshalb erfunden und rasend schnell verbreitet worden, um die plötzlichen akuten Zufälle mit tödtlichem Ausgange unter den Gefangenen zu erklären und die wahre Ursache, Mangel an ordentlicher Nahrung und an Schutz gegen Kälte und Nässe, zu verdecken. — Man erzählte hier allgemein, daß man den Fürsten Carl bei seiner Ankunft zum König ausrufen werde, dieser verfrühte Akt unterblieb glücklicherweise, vielleicht in kluger Erinnerung an den Putsch des Fürsten Milan von Serbien seiner Zeit. Man betrachtet, und zwar nicht mit Unrecht, den Umstand, daß die rumänischen Truppen nach Widdin gesandt sind, als ein halbes Kaltstellen der rumänisch-militärischen Operation überhaupt. Widdin ist mit 300 Mann Besatzung auf ein Jahr verproviantirt und die Rumänen besitzen kein Belagerungsgeschütz von ausreichender Wirkung, sie werden also lange Zeit haben, vor Widdin zu verharren. —

Vom europäischen Kriegsschauplatze: Telegramm des „N. W. Tageblattes" aus Serajewo: Die bosnische Insurrection beginnt wieder lebhafter zu werden. Die türkischen Befestigungen bei Askowitza und Blatno sind von Insurgenten angegriffen worden. Die Redifs dritter Klasse sind einberufen worden. —

Der „Polit. Corresp." wird aus Bukarest vom 1. Januar gemeldet: Die Russen besetzten bereits mehrere von den Türken befestigte Ortschaften in der nächsten Umgebung von Sofia. Sofia selber ist von den meisten Seiten eingeschlossen. —

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

Detmold, 8. Jan. Die für das erste Vierteljahr 1878 den Soldaten des Reichsheeres bewilligten außerordentlichen Verpflegungszuschüsse einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion betragen innerhalb des 7. Armeecorps: in Barmen, Düsseldorf, Wesel 19, in Attendorn, Benrath, Dortmund, Essen, Gräfrath 18, in Bielefeld, Bochum, Bückeburg, Cleve, Geldern, Hamm, Lippstadt, Minden, Münster, Werden 17, in Iserlohn, Meschede, Neuß, Soest 16, Wiedenbrück 15, Detmold, Paderborn, Recklinghausen 14, Warendorf 13, Neuhaus 12 Pf. für den Mann und Tag. —

* **Lemgo,** 31. December. Die hiesige „Legge" wurde seitens der Stadt zu einem Krankenhause durchgebaut. Als der Bau vollendet und die Zimmer zur Aufnahme der Kranken bereit, auch die Kosten zur Unterhaltung zweier Schwestern zur Pflege bewilligt waren, stellte der hiesige „Vaterländische Frauenverein" den Antrag bei der Stadtvertretung, ihm die Verwaltung des Krankenhauses zu überlassen, und sowohl der Magistrat, als auch das Stadtverordnetencollegium kam diesem Antrage bereitwilligst entgegen. Auf Anregung der jetzigen Verwaltung nun wurde am vorigen Sonntag Abend in der hiesigen Nicolai-Kirche ein Concert gegeben, dessen Ertrag für das Krankenhaus bestimmt war. Dem guten Zwecke einerseits, dann vor Allem aber auch dem ausgezeichneten Rufe der Concertgeber ist jedenfalls die außerordentlich starke Betheiligung zuzuschreiben, und auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise fehlte nicht. — Was die Ausführung des reichhaltigen Programms betrifft, so hat uns dieselbe in jeder Weise befriedigt. Herr Küster Kuhlmann zeigte bei dem von ihm vorgetragenen Präludium von von Ch. H. Rinck und dem Postludium von Gebhardi seine Tüchtigkeit im Orgelspiel. Der hiesige Elferverein hatte die Motetten: „Der Herr ist mein Hirt" B. Klein und „Das ist meine Freude" von Ch. H. Rinck sicher und fest eingeübt und ließ auch der Vortrag nichts zu wünschen übrig. Dasselbe gilt in Betreff des rythmischen Chorals „Dir dir Jehova will ich singen" und des Liedes „Ruhe aus" von F. Kirms. Herr Cordes ist als Waldhorn-Virtuos hinreichend bekannt, er weiß dem Tone stets die so ansprechende Färbung zu geben, trotzdem überraschte uns der so wohlthuende Zusammenklang des Waldhorns mit der dasselbe begleitenden Orgel. Fräulein Erna Steinhagen aus Detmold sang eine Arie von Stradella und eine zweite aus „Elias" von Mendelssohn. Soll ich Ihnen die Wirkung des Gesanges dieser hervorragenden Künstlerin auf die Zuhörer schildern? Ich bin nicht dazu im Stande. Nur so viel kann ich Ihnen mittheilen: Wo Fräulein Steinhagen singt, da giebt es ein volles Haus; ihre kräftige und dabei doch so liebliche Stimme riß die Zuhörer zu stiller Bewunderung hin. Wir danken ihr namentlich, dann aber auch allen Mitwirkenden für den uns bereiteten genußreichen Abend. —

Bentrup, 31. Dec. Schon seit längerer Zeit wird Lemgo und Umgegend ziemlich häufig heimgesucht von einem Prediger der „evangelischen Gemeinschaft." Derselbe, angeblich ein früherer Schuhmacher, pilgert mit großem Eifer von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, um Propaganda zu machen für seine „Gemeinschaft." Ein lohnendes Gebiet scheint er besonders auch in Heiden und Heiden-Bentrup gefunden zu haben, denn dort hält derselbe bereits regelmäßig alle vierzehn Tage in verschiedenen Häusern Bibelstunden. Wäre nur der aufrichtige Herzensdrang, sich gegenseitig nach dem Worte der Bibel mit Psalmen und Lobgesängen zu ermahnen, der einzige leitende Beweggrund, so wäre solches für einen Christen nur lobenswerth. Der genannte Herr jedoch scheint damit zugleich ein recht lohnendes Geschäft zu verbinden, denn, wie man hört, läßt sich derselbe in den bis jetzt größtentheils von Neugierigen sehr zahlreich besuchten Versammlungen von jeder Person eine Gebühr von mindestens 10 Pfennigen einsammeln. Es soll außerdem die Absicht vorliegen, eine bestimmte Anzahl Familien verbindlich zu machen, um die sogenannte Bretterkirche in Lemgo kaufen und dann eine eigene Gemeinde gründen zu können. Sollte dies gelingen und dadurch wieder, wie früher durch Stephan, so mancherlei Unfriede und Zwietracht in die benachbarten Gemeinden getragen werden, so wäre das jedenfalls im Interesse des kirchlichen Lebens unserer Gegend sehr zu beklagen.

E. **Leopoldshöhe,** 2. Jan. In einer der freundlichsten Gegenden unsers schönen Lipperlandes, in der Mitte zwischen Oerlinghausen und Schötmar, auf dem höchsten Gipfel eines von Osten nach Westen hinstreichenden Höhenzuges, liegt das freundliche Leopoldshöhe. Zwei Haupt-Communalwege, Oerlinghausen-Schötmar und Heepen (Bielefeld)-Lage kreuzen sich hier und führen genau nach den vier Weltgegenden. Es ist ein sehr geschäftsreicher Ort. Eine Gastwirthschaft, eine Krugwirthschaft und zwei andere Schankstätten, alle sammt verbunden mit Colonialwaarengeschäft, sorgen für die Bedürfnisse einer trockenen Leber, drei Bäckereien für die des Magens und zwei Manufakturwaarenlager für die Ausstattung des äußern Menschen. Außerdem sind hier vertreten Färber, Stellmacher, Tischler, Zimmerleute, Schuhmacher, Schneider und Schneiderinnen, Sattler, Schmiede, kurz alle, welche für die Bedürfnisse des Lebens arbeiten. Ueberdies ist Leopoldshöhe dicht umgeben von einer zahlreichen Bevölkerung, die zum größten Theil das Zieglergewerbe treibt. Daß bei einem solch regen Geschäftsleben sich der Briefverkehr und die Packetbeförderung enorm gehoben hat, läßt sich leicht denken. Und doch haben wir hier noch keine eigene Briefpost. Alle Briefe, Zeitungen und Packete müssen fast ausschließlich von dem $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Oerlinghausen und dahin befördert werden, was

---

die Elastizität seines kurzen Fischbeinstöckchens prüfte. „Ich begreife auch nicht, wie Onkel es hier aushält bei seinen — Neigungen." (Fortsetzung folgt.)

Die Todten des Jahres 1877. Fortsetzung.

Unter den Staatsmännern und Politikern, welche in dem vergangenen Jahre das Zeitliche gesegnet haben, steht Louis Adolphe Thiers, geboren am 16. April 1797, gestorben am 3. September 1877, obenan. Vom einfachen Journalisten zum Minister und Präsidenten der Republik emporgestiegen, hat er seit fast fünfzig Jahren auf Frankreichs Geschicke den größten Einfluß ausgeübt und kann namentlich in Bezug auf die auswärtige Politik seines Vaterlandes als der eigentliche Vertreter des Chauvinismus (der kriegslustigen Partei in Frankreich vor dem Jahre 1870) gelten, welchen er durch seine Verherrlichung des ersten Kaiserreiches in seinem berühmten Geschichtswerk geradezu großzog. Trotzdem eiferte er 1870 in kluger Erkenntniß der französischen Macht gegen einen Krieg mit Deutschland. Sein Mahnruf verhallte ungehört; das verblendete Volk wollte den Schleier des Wahnes nicht hinwegheben lassen und lohnte den Propheten mit Hohn und Schmähungen. Nach dem Zusammensturz brachte ihn das Jahr 1871 an die Spitze der Regierung, die er am 24. Mai 1873, dem Beschlusse der Mehrheit der Nationalversammlung sich unterwerfend, wieder niederlegte. Nicht sein geringstes Verdienst ist die Hebung des Credites in dem durch Krieg und Unruhen heimgesuchten Lande, welche die beschleunigte Abtragung der Milliardenschuld an Deutschland so unerwartet möglich machte. Außer dieser bewährten Stütze der Linken ist in Frankreich noch der Gesandte Georges Lesourd, welcher im Juli 1870 als französischer Geschäftsträger in Berlin die Kriegserklärung überbrachte, heimgegangen.

Preußen hat den früheren Cultusminister Freiherrn von Bethmann-Hollweg, ferner den Vice-Präsidenten des Obertribunals, Geh. Rath Dr. Heineccius, so wie den Chefpräsidenten des Appellationsgerichtes zu Breslau Dr. Holzapfel, und an Parlamentariern hervorragende Mitglieder der altconservativen und der Fortschrittspartei begraben, nämlich Graf Adam Luckner, den Begründer des berüchtigt gewordenen Treubundes, und Ernst Ludwig von Gerlach, den Schöpfer und eifrigen Mitarbeiter der „Neuen preußischen (Kreuz) Zeitung", auf der einen, Freiherrn von Hilgers und Dr. Johann Jacoby auf der anderen Seite. Gerlach und Jacoby, beide einst Führer mächtiger Parteien, beide in ihren letzten Jahren vereinsamt auf der stolzen Höhe ihrer Ueberzeugung, aus dem Lager der Freunde durch innere Bedenken geschieden und hinüber getrieben, der eine zu den Ultramontanen, der andere zu den Socialdemokraten — es ist die starre Verfolgung einer einmal für Recht erkannten Ueberzeugung, die sie beide zu Märtyrern ihres politischen Glaubens gemacht hat und die ihnen die achtende Anerkennung der Nachwelt sichert, wenn auch eine solche Ueberzeugungsstarrheit an sich nur schwer erklärlich ist.

Unter den politischen Größen und zugleich zu den einflußreichsten Kirchenfürsten gehört der am 13. Juli v. J. verstorbene Bischof von Mainz, Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler. Er war unbestritten der Führer der deutschen Hierarchie in ihrem Kampfe gegen die staatliche Autorität und hat mit Wort und Schrift die Ansprüche Roms verfochten. So ein echter, rechter Vertreter einer gut disciplinirten Geistlichkeit, dem Winke der römischen Curie ergeben, sonst unbeugsam und unnachgiebig! Noch einen anderen Verlust haben die deutschen Ultramontanen durch den Tod des bekannten Prälaten und eifrigen Agitators von Kozmian in Posen erlitten. Von anderen Kirchenfürsten ist der Cardinal Sixto Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, gestorben am 29 September v. J., zu erwähnen.

Die protestantische Theologie hat zwei hervorragende Persönlichkeiten, den Professor Dr. August Tholuck zu Halle und J. P. Hugues, einen der Führer der französischen Reformirten, verloren. — Auch in den Reihen der Vertreter anderer Wissenschaften sind Lücken entstanden. Unter den Naturforschern sind die Berliner Professoren Dr. Alexander Braun, Director des botanischen Gartens, und Dr. Johann Christoph Poggendorf, dieser ausgezeichnet durch seine Untersuchungen über den Galvanismus und bekannt als Begründer und langjähriger Herausgeber der nach ihm benannten „Annalen der Physik und Chemie", unter den Aerzten Dr. William Harweg, der Erfinder der „Banting-Cur", Dr. Conneau, Leibarzt und Freund Kaiser Napoleons III., und Ober-Medicinalrath Dr. Zeller, der vielgenannte Irrenarzt in Winnenden im Königreich Württemberg, aus dem Leben geschieden. Die Philologie hat den Professor Pütz in Köln, dessen ungewöhnlich weit verbreiteten geschichtlichen Schulwerke in Aller Gedächtniß sind, und den Direktor Eduard Bonnell, den einstigen Lehrer des Fürsten Bismarck, die Rechtswissenschaft aber den Herausgeber des Sachsenspiegels und des nach ihm benannten Rechtslexikons, Professor Dr. Julius Weiske in Leipzig, sowie die Geheimen Räthe Dr. Franz Hinschius zu Berlin und den Staatsrechtslehrer Dr. Zöpfl in Heidelberg zu betrauern. Dem letzteren bewahrt der Schreiber dieser Zeilen ein dauerndes dankbares Angedenken für so manche Anregung, die er während seiner Studienzeit in Heidelberg in der Zeit von 1855 bis 1856 durch diesen berühmten Rechtsgelehrten und wahrhaft wohlwollenden Lehrer empfangen hat. — (Fortsetzung folgt.)

nur mit der größten Mühe und vielem Zeitverluste, welcher für Geschäftsleute oft verhängnißvoll ist, geschehen kann. Alle Bemühungen, eine Postagentur und Briefpost hierher zu bekommen, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Gegenwärtig schweben wieder Verhandlungen dieserhalb und es soll eine nähere Untersuchung der Sachlage von Seiten der Oberpostdirection angeordnet sein. Hoffen wir das Beste. Möge recht bald das lustige Geschmetter des Posthorns auf Leopoldshöhe erklingen.

Falkenhagen. Am 20. Decbr. ist hier in der Nähe noch eine Schaar Kraniche — aus etwa 70 Stück bestehend — gesehen worden.

E. **Asemissen, 3. Jan.** Am Neujahrsmorgen fand man hier auf der Milser Heide einen Mann, Einlieger vom Gute Dahlhausen, todt am Wege liegen. Ob eine zu gewissenhafte Sylvesterfeier, oder ob das allerdings böse Wetter in der Scheidestunde der beiden Jahre den Tod des Mannes, welcher übrigens im kräftigen Mannesalter stand, verursacht hat? Es wird wol Beides zusammengewirkt haben. —

** **Hillentrup**, im December. Sie wünschen, aus unserem Orte auch Neuigkeiten für die neue „Lippische Landeszeitung“ zu erhalten. So gern ich dazu bereit bin, Ihnen solche mitzutheilen, so schwer wird es mir wohl werden, Ihren Wunsch zu erfüllen, da leider, oder sagen wir lieber glücklicher Weise, in unserem Orte nicht allzu viel passirt. Da ich, wie gesagt, aus unseren Tagen augenblicklich nichts zu berichten weiß, so wird es vielleicht Ihre Leser interessiren, wenn ich Ihnen aus den vergangenen Zeiten Hillentrups etwas erzähle. Unser Ort ist nämlich einer der ältesten und interessantesten des ganzen Landes. Nach einer alten Legende haben zu Anfang des 9. Jahrhunderts sich hier zwei Mönche am Amelsborn eine Einsiedelei gegründet. Die Namen dieser Einsiedler, Amelung und Walter, finden sich noch heute in den landläufigen Benennungen mehrerer Oerter als Amelsborn, Amelungberg, Waltersdal, Waltersteg, u. s. w. wieder. Sichere Nachrichten über den Ort tauchen erst im 11. Jahrhundert auf, wo Hillentrup, und zwar von 1175 an, unter der Herrschaft des Grafen Wolfgang von Eberstein stand. Demselben Jahrhundert dankt eine noch jetzt vorhandene Kirchenglocke ihre Entstehung; sie trägt die Inschrift: „Jesus. maria. johannes. herberi van bippen. avent, groumch † in. deme. jahr. de. men. scref: dusent. un. hundert. unde. un . .“ In den vergilbten Urkunden aus den Jahren 1300 bis 1400 heißt das Dorf Hildorpia, Hilweringdorf, Hilverntorff, d. h. „Ort der heiligen Hülfe“, und seine Kirche „die heilige Leichnamskirche Christi“, deren Schutzpatron St. Jürgen war. Diese Kirche sammt Kapelle, Kloster und Dorf sind im sogenannten Sternberger Kriege 1407—1427 durch Brand und Raub vollständig verwüstet worden. Die jetzige Kirche ist erst 1431—1442 erbaut und zwar aus den Spenden und Opfern der Tausende von Wallfahrern aus ganz Deutschland, welche frommer Glaube nach dem berühmten „Heiligentorff“ trieb, um hier die großen „miracula et signa Dei“ (Wunder und Zeichen Gottes) zu sehen, die sich an Allen erweisen würden, die zum Bau der neuen Kirche zu steuern sich entschlössen. Ein angeschlagener Ablaßbrief des Erzbischofs Theodorich von Cölln sicherte allen Pilgern einen Ablaß für drei Jahre von allen Sünden. In Folge dieses Beneficiums bekam die Kirche bis 1446 so viele Geschenke und Vermächtnisse an Geld, Gütern, Höfen, Mühlen und Waldungen, „daß ihres Gleichen nicht mehr war im ganzen Lande!“ Leider ist ihr Reichthum durch schlechte Verwaltung bis auf weniges wieder verloren gegangen. Zudem hat wohl kaum ein Ort unseres Landes größeren Wandlungen und Wechselfällen unterliegen müssen, wie Hillentrup. Aus Ebernsteinscher Herrschaft kam es nach mehrfacher Verpfändung durch Heirath an Braunschweig, dann 1451 durch Schenkung in den Besitz des Johanniter-Ordens, um das Jahr 1500 unter die Administration der Stadt Lemgo und endlich 1604 an den Grafen Simon VI., welcher die Reformation einführte. — Reisende, welche auf ihren Ausflügen zufällig das in dem Gebirgskessel versteckte Dörfchen streiften, rühmen die idyllische Lage, erquicken sich an der starken Quelle des Amelsborns (jetzt Spring genannt), preisen die Schönheit der übrigens dreischürigen Wiesen und durchstreifen gern die prächtigen Wälder, welche das hübsche Dorf umgeben. Daß Hillentrup die älteste Papiermühle Deutschlands (1397!) aufweist, dürfte wohl wenigen Lippern bekannt sein. —

Bielefeld, 29. December. Die Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Anfrage der Königlichen Regierung zu Minden, betreffend die Umwandlung der hiesigen Provinzialgewerbeschule in eine Fach- und Industrieschule, gutachtlich im Allgemeinen zustimmend und befürwortend beantwortet. — (Bf. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

London, 4. Jan. Nach einer amtlichen Meldung wird die Königin das Parlament nicht persönlich eröffnen. — Der „Standard“ schreibt: Das Publicum wird kaum überrascht sein, zu erfahren, daß die Regierung außer Stande sei, der Ansicht beizustimmen, daß keine wesentliche Aenderung der Situation eingetreten sei. England könne bei der erforderlichen Rücksicht auf die eigenen Interessen nicht die Doctrin Rußlands anerkennen, daß die Regelung der Friedensbedingungen lediglich Sache der Kriegführenden sei. —

Bradford, 3. Jan. Heute Abend fand hier unter dem Vorsitz des Mayors ein großes Meeting statt, an welchem gegen 3000 Personen theilnahmen. Es wurde fast einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die stricte Neutralität auch fernerhin zu beobachten; zugleich wird gegen jede Politik protestirt, welche zu einer bewaffneten Intervention führen könnte. —

Petersburg, 4. Jan. Nach hier eingegangene Meldung marschirten 40,000 Türken nach Rumelien ab, 70,000 blieben in den Festungen Bulgariens, sowie in Rasgrad, Eskidjuma, Osmann-Bazar, Bazardjik. —

Petersburg, 4. Jan. Amtliches Telegramm aus Bogot vom 1 d. Mts. Der Großfürst-Thronfolger meldet, daß bei einer am 31. December von den Russen ausgeführten Recognoscirung gegen Konstanza, Jenikioi, Gagowa, Karahassankioi, Haidarkioi und Ajaslar diese Punkte von dem Feinde besetzt gefunden wurden und daß mehrere kleinere Geplänkel mit türkischen Posten stattfanden. — Die Brücke über den Kara-Lom und der Weg nach Schumla werden von den Türken scharf beobachtet. Auf der Donau ist starker Eisgang eingetreten: die Kälte hat schon 15 Grad betragen. —

Constantinopel, 3. Jan. Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Adrianopel, 3. d., meldet, daß die Armee von Kamarli aus glücklich in Slatitza eingetroffen ist. Baker Pascha deckte mit 6 Bataillonen und 4 Geschützen den Marsch der Armee und leistete am Dienstag den ganzen Tag hindurch gegen den von den Russen mit 30 Bataillonen und 10 Geschützen ausgeführten Angriff Widerstand. Später vereinigte er sich wieder mit der Armee in Slatitza. — Mukhtar Pascha ist hier eingetroffen. — Die Minister des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten wurden von der Kammer ersucht, Aufklärungen zu geben über den Antrag der Regierung auf Bewilligung eines Credits von 51 Millionen zu Armeezwecken. —

Ragusa, 3. Jan. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben zwei türkische Panzerschiffe ein heftiges Feuer auf die Montenegriner bei Antivari eröffnet. —

Haus- und Landwirthschaft.

Zur Nesselcultur schreibt der „Rhein. Kurier“: In der neuesten Zeit ist viel gesprochen und berathen worden über den Vortheil, welchen die Cultur der Brennessel uns bringen würde. Man spricht schon davon, daß diese Gespinnstpflanze, welche bisher Niemand beachtete, berufen sei, die Baumwolle zu ersetzen, zu verdrängen, und an Reden und Flugschriften über dieses Thema hat es nicht gefehlt. Aber die Praxis ist ein anderes Ding. Niemand wollte sich der Mühe unterziehen, wirklich die Nessel zu pflanzen, Niemand wollte die Bearbeitung übernehmen. Frau Amtmann von Rößler in Langenschwalbach war die Erste, welche die wirkliche Anpflanzung der Nessel zu Stande brachte. Auf ihre Anweisung und ihr Zureden wurde in einem Dorfe des Amtes Langenschwalbach die Brennessel zuerst regelmäßig gepflanzt und wie Hanf bearbeitet. Wir hatten Gelegenheit, das Product zu sehen. Das Werg ist fein wie Seide, und das Gespinnst giebt dem Hanf an Haltbarkeit und Schönheit nichts nach. Jetzt, wo der Anfang gemacht ist, fängt man in der Umgegend an, mit Macht an die Cultur der Nessel zu gehen. Die königlichen Oberförster haben Stellen im Walde bezeichnet und ausgesucht, woselbst die Nessel planmäßig angebaut wird, und im kommenden Herbste wird die Ernte im Amte Schwalbach allein nach Centnern gewogen werden. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Dr. Friedenthal zu Berlin, und der Oberpräsident v. Ende in Cassel haben in besonderen Schreiben die Frau von Rößler zu ihrem gemeinnützigen und erfolgreichen Bestreben beglückwünscht und befohlen, daß Proben von Rohproduckt bis zum feinsten Gespinnst, daß Frau von Rößler hergestellt, als die ersten, die ihnen vorgelegt worden, im landwirthschaftlichen Museum zu Berlin und im Gewerbemuseum zu Cassel aufgestellt werden. Außerdem haben auf Anregung der Frau von Rößler die Gutsbesitzer der Wetterau, sowie Mitglieder des landwirthschaftlichen Clubs zu Frankfurt a. M. beschlossen, daß Jeder einen Morgen vorzüglichen Weizenbodens mit Nesseln anpflanzen soll, um klar zu legen, ob die Nessel, die in jedem Boden fortkommt, in ausgezeichnetem Acker nicht noch bessere Ergebnisse liefere. Von vielen landwirthschaftlichen Vereinen aus allen Gegenden Deutschlands, sowie aus Ungarn, der Schweiz u. s. w. kommen Anfragen an die genannte Dame über die praktischste Methode des Anbaues der Nessel. Zugleich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt die günstigste Zeit ist, Nesselstöcklinge zu pflanzen, da dann in diesem Jahre schon zweimal, in den folgenden fünfmal geerntet werden kann. —

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Jan.	Stunde	Barometer	Thermometer Grade R.	Relat. Feuchtigkeit d. Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke
4.	8 U. Abds.	28. 1,75	+1,9	86	SO. sehr schwach
5.	8 „ Mrgs.	28. 2,00	+1,9	88	SSO. sehr schwach
5.	1 „ Mtgs.	28. 2,00	+3,9	76	SW. sehr schwach

Allgemeiner Witterungscharakter:
4. und 5. Himmel bedeckt; trüb, neblig.

Ernst Bühring
Minna Bühring,
geb. Wetzig.
Detmold. Hannover.

Landwehr-  Verein.
Hiddesen.

Am Sonnabend, den 12. dss. Mts. c. Abends 7 Uhr findet im Saale des Herrn Gastwirth Remming die **Fahnenweihe** statt, darnach Ball. Freunde des Vereins werden zu dieser Festlichkeit ergebenst eingeladen. Der Vorstand.
Hiddesen, den 5. Jan. 1878.

Verein
Frohsinn
Sonntag, den 6. d. M.
Versammlung.

Für Ziegelmeister!
Für die diesjährige Saison bedarf ich noch tücht. qualificirter Ziegelmeister und wollen sich solche bald bei mir melden. L. Sander, Ziegler-Agent. Detmold. Schüler-Straße.

Pumpernickel
empfiehlt Aug. Kast.

Die
General-Versammlung
der Ziegler des I. Bezirks findet am Sonnabend den 12. d. M. gegen 10 Uhr Morgens im Hause des Gastwirths F. Weege in Lemgo statt. Daselbst müssen auch die Krankenrechnungen eingereicht werden und ladet dazu ein
C. Bentemann.
Heiden, den 2. Jan. 1878.

„Nur seidefreien
Kleesaamen“
verkaufe ich und leiste dafür Garantie.
Indem ich zugleich noch die Anzeige mache, daß der Verkauf meines Saamens unter Controle des Provinzial-Vereins für Westfalen in Münster steht, bitte ich um gütige Aufträge.
August Mehmöller
in Gütersloh.

Eine Wohnung bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden ist an eine ruhige Familie zum 1. April zu vermiethen. E. Knickmann, Meierstraße.

Detmold. Langestraße B. Nr. 2, unmittelbar d. Marktplatzes ist eine
Familien-Wohnung,
verbunden mit einer Stube, Parterre, welche zum Verkaufslocal benutzt werden kann, zum 1. April d. J., auch schon früher zu vermiethen.
W. Klingenberg senior.

Die von mir selbst gezüchteten besten **Harzer Kanarienvögel, Roller**, empfehle dem geehrten Publikum Detmold's und der Umgebung. Gute Vögel garantire. Paderborn. E. Gertler. Maurerpolier. Bachstraße 240

Am Neujahrstage ist mir eine
Sau
(von weißer Farbe) entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Leopoldsthal, 4. Januar 1878.
Krüger Blome.

In lebhafter Eisenbahnfabrik Bahnstadt ein Gebäude mit Schlachthaus, ein Ladenlokal, einige Werkstätten für Handwerke, Räume für Destillation an bester Lage zu verkaufen oder zu vermiethen. Ein Ponny-Federwagen zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt in Briefen unter Nr. 1456 die Expedition dieses Blattes entgegen.

Sehr schöne weichkochende kleine
gelbe und grüne Erbsen
Victoria-Erbsen
Linsen
weiße Bohnen
empfing und empfiehlt
Heinr. Meyer.

Die gewünschten
Goldkäferschuh
so wie eine große Auswahl
Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel
trafen wieder bei mir ein und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.
W. Capelle,
Post-Straße.

Für Färber.
Wegen Aufgabe des Geschäfts steht noch zu verkaufen: ein kupferner Kessel, 25 Eimer enthaltend, eine messingerne Handrolle mit Zubehör, 3 eichene Tische, 1 Reibschaale mit Kugeln, 3 Reifen, mehrere hundert Stück Druckformen und Kanten, eine noch nicht gesetzte eichene Küpe, ein großes eichenes Bükefaß u. s. w. bei
C. Eberhardi, Bruchstr. Detmold.

12,000 Mark
werden gegen doppelte Hypothek zu leihen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl. (1457)

3600 Thlr., 600 Thlr. u. 300 Thlr.
sind gegen pupillarische Sicherheit und 4½ Procent Zinsen zu verleihen. Näheres bei F. W. C. Köller in Detmold.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, heute Morgen gegen 9 Uhr meinen innigst geliebten Mann den Hofmusikus
Ferdinand Müller,
in seinem 63. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung, zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Dorette Müller,
geb. Brandt
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.
Detmold, d. 5. Jan. 1878.

Wanderungen

auf dem Gebiete

der Länder und Völkerkunde

von Fr. Hobirk

25 Bände à 1 Mark,

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung, zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung (Hans Hinrichs) in Detmold und Lemgo.

Band 1. Nord- und Mittel-Deutschland.
„ 2. Süd- und West-Deutschland.
„ 3. Die Schweiz.
„ 4. Oesterreich und Ungarn.
„ 5. Die Niederlande.
„ 6. Frankreich.
„ 7. Großbritannien und Irland.
„ 8. Die scandinavischen Länder.
„ 9. Rußland und Sibirien.
„ 10. Die Hämus-Halbinsel.
„ 11. Italien.
„ 12. Die pyrenäische Halbinsel.
„ 13. Vorderasien.
„ 14. Turan und Iran.
„ 15. Vorder- und Hinter-Indien.
„ 16. China und Japan.
„ 17. Nordost-Afrika.
„ 18. Süd- und West-Afrika.
„ 19. Sahara und Sudan.
„ 20. Nord-Afrika.
„ 21. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
„ 22. Mexiko und Westindien.
„ 23. Süd-Amerika.
„ 24. Die arktische Welt.
„ 25 Australien.

Die äußere Ausstattung ist geschmackvoll und solide und der Preis von nur 1 Mark pr. Band ein ganz außergewöhnlich wohlfeiler zu nennen.

Schul- und Volksbibliotheken dürfte kaum etwas Passenderes zur Anschaffung geboten werden können als die Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde von Fr. Hobirk.

Braunschweiger

Prämien-Loose,

vom Staate garantirt und in ganz Deutschland erlaubt,
mit Gewinnen von 240,000, 120,000 u. zwei Mal 48,000 Mk. ꝛc.
jährlich,
Ziehung am 1. Februar 1878
sind à 3 Mark Anzahlung pr. Loos zu haben bei

G. Daubert jun.,
Braunschweig, Poststrasse No. 6.

Ein delicióser
Apfelkuchen
ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hülfe des
Liebig'schen Backmehls.
Recepte bei jedem Packete.
Niederlagen bei den Herren Alfred Heinrichs in Detmold, H. Mattheus in Horn.
(Ho 1. a.)

Matzoth
und **Matzothmehl** in feinster Qualität versendet franco nach allen Bahnstationen zum billigsten Preise, sowie gegen Franco-Einsendung von 3 M. 50 ₰ 3¾ Ko. Matzoth, Kiste gratis, franco nach allen Poststationen des Deutschen Reiches. **A. Steinberg sen.**
in Blotho.
NB. Preiscourante gratis und franco. Agenten gesucht.

Gesucht

ein Mitleser des Hannov. Courier.
Wallgrabenstraße C. 154.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold. Zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung (Hans Hinrichs) in Detmold u. Lemgo, C. Schenk in Detmold und G. Holzkämper in Lage.

Für junge Mütter
und treue
Wärterinnen.

Vorschriften über Haltung und Pflege der Kinder in den ersten Lebensjahren
von
Dr. Karl Piderit.
3te Auflage.

Inhalt:

I. Der Jammer in der Wochenstube.
Thörigte Behandlungen des Neugebornen u. d. Mutter.
II. Wie läßt sich diesem Jammer vorbeugen?
Regelmäßige Ernährung des Kindes, Nahrungsmittel für das neugeborne Kind ꝛc. ꝛc.
III. Erziehung.
IV. Behandlung kranker Kinder.

Preis nur 60 Pf.

Möge dieses vortrefflich, für Jedermann verständlich geschriebene Buch, dessen niedriger Preis die Anschaffung auch weniger Bemittelten möglich macht, Eingang in jedes Haus und in jede Hütte finden.

Tanzkarten
fertigen geschmackvoll und schnell
Gebr. Klingenberg
in
Detmold.

Briefcouverts

aus gutem Hanfpapier (Postformat) 1000 Stück mit beliebiger Firma, incl. Druck M. 3,00.
Ein Mustersortiment nebst Preisangabe liefert gratis und franco
Friedr. Crüwell,
Geschäft für Bureau-Bedarf,
Dortmund.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und
Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig.**
— Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Wer scharfkantig geschnittenes
Eichenbauholz u. Bohlen
von verschiedenen Dimensionen liefern kann, wird gebeten, seine Adresse unter Nr. 1455 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, wenn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populärmedicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „**Dr. Airy's Naturheilmethode**", **Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Obiges Buch ist vorräthig in C. Schenk's Buchhandlung in Detmold und G. Holzkämper's Buchhandlung in Lage.



In unserm Verlage erschien:

Die Vogelwelt

des Teutoburger Waldes

von
Heinrich Schacht.
Mit 92 Zeichnungen
von
Fr. Specht.

Preis broschirt *M.* 2.50. **gebunden** *M.* 3.—

Zu beziehen durch die **Klingenberg'sche Hofbuchhandlung** (Hans Hinrichs) in Detmold und Lemgo, sowie durch **C. Schenk** in Detmold.

Meyer'sche Hofbuchhandlung
(Gebrüder Klingenberg)
Detmold.

Eine zuverlässige
Kinderfrau
im Alter von 30 — 40 Jahren wird für drei Kinder von 1 — 5 Jahren zu Ostern gegen guten Lohn gesucht. Die Expedition nimmt Meldungen an u. giebt Ausk. (1452)

Die
Hof- Buch-
und Steindruckerei
von
Gebrüder Klingenberg
in Detmold
fertigt zu billigsten Preisen
in kürzester Frist
Drucksachen aller Art,
insbesondere:

Actien,
Adreßkarten,
Arbeitsbücher,
Autographien,
Avise,
Berichte,
Bestellzettel,
Briefköpfe,
Brochüren,
Cataloge,
Circulare,
Contobücher,
Coupons,
Declarationen,
Dividendenscheine,
Einladungsbriefe,
Einlaßkarten,
Empfangsbescheinigungen,
Etiketten,
Facturen,
Frachtbriefe,
Gebrauchs-Anweisungen,
Gelegenheits-Gedichte,
Hochzeitsgedichte,
Inserat-Abzüge,
Kosten-Anschläge,
Lieferungs-Zettel,
Mahnbriefe,
Memoranden,
Ménu's,
Miethskontrakte,
Nota's,
Notiz-Zettel,
Obligationen,
Papier-Servietten,
Placate,
Postkarten,
Preiscourante,
Programme,
Prospecte,
Quittungen,
Rechnungen,
Speisenkarten,
Statuten,
Tabellen,
Theater- und Concert-Billets,
Tanz-Ordnungen,
Verlobungsbriefe,
Visitenkarten,
Vollmachten,
Weinkarten,
Wechselschema's,
Zeitungs-Beilagen,

Eine
Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller ꝛc., steht zum 1. April zu vermiethen.
Elisabeth-Str. **A. Küster.**

In unserer Druckerei finden noch einige
ordentliche, gewandte Mädchen
Beschäftigung.
Detmold. **Gebr. Klingenberg.**

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten, ist d. Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
das sicherste und beste Haus- und Genußmittel. Nur echt bei Carl Petri Ww. in Lemgo. C. D. Grimme in Salzuflen und H. A. Hartmann in Lage.

Aerzener Maschinenfabrik
Adolf Meyer zu Aerzen b./Hameln
empfiehlt ihre auf der Ausstellung in Detmold mit den
höchsten Preisen prämiirten

Dampfdreschmaschinen, Locomobilen, Zinkendreschmaschinen mit und ohne Reinigung, vollst. glattes Stroh liefernd,



Häckselmaschinen m. Göpeln, Schrotmühlen, mit 2 Steinen, Ringelwalzen, Rübenschneider, Heuwender, Pferderechen,

Pflüge aller Art.

Abgang und Ankunft der Posten in Detmold.

Abgang:		Personenpost.	Ankunft:	
5^{55}	Vorm.	nach Lage (Lemgo), Oerlinghausen, Bielefeld Anschluß an die Eisenbahnzüge 11^{13} V. nach Berlin, 10^{44} V. nach Cöln, 4^{6} N. von Cöln und 5^{47} Nachm. von Berlin;	10	Abds.
6^{40}	„	„ Horn (Anschluß nach und von Paderborn) Bergheim, Anschluß nach Altenbeken 9^{51} V.	10^{50}	Abds.
7^{30}	„	„ Lage, Schötmar, Salzuflen, Herford, Anschluß an den Zug 11^{29} V. nach Berlin;	6^{50}	Nchm.
9	„	„ Lemgo (p. Brake);	9	Vorm.
9^{5}	„	„ Horn, Vinsebeck, Steinheim, Anschluß an den Zug 2^{40} Nachm. nach Altenbeken u. 12^{26} Nachm. n. Hannover;	5^{35}	Nchm.
4^{10}	Nchm.	„ Horn (Blomberg), Vinsebeck, Bergheim, Anschluß an den Zug 7^{2} Nachm. nach Altenbeken und 8^{10} Abds. nach Hannover;	12^{40}	„
6^{45}	„	„ Lage (Lemgo), Oerlinghausen, Bielefeld, Anschluß an die Courierzüge 12^{22} früh nach Berlin und 4^{7} früh Cöln; 5^{3} früh von Berlin und 5^{40} früh von Cöln;	10	Vorm.
11^{15}	Abds.	„ Lemgo (Hohenhausen, Rinteln);	8^{30}	Abds.
11^{20}	„	„ Lage, Schötmar, Salzuflen, Herford, Anschluß an die Züge 4^{35} früh nach Cöln und 6^{1} früh nach Berlin.	10^{30}	Vorm.

Verzeichniß der beim Post-Amte in Lemgo abgehenden und ankommenden Posten.

Ankommend von.		Abgehend nach.
10^{45} Vorm.	Barntrup	5^{5} Nachm.
10^{30} Vorm.	Detmold	7^{30} Vorm.
12^{45} Nachts	do	7 Nachmitt.
2^{30} Nachmitt.	Herford	7 Vorm.
9^{45} Nachmitt.	do	12 Mittags
10^{20} Vorm.	Lage	5^{30} Vormitt.
10^{20} Nachmitt.	do	6 Nachmitt.
6^{30} Nachmitt.	Rinteln	7 Vorm.
12^{55} Mittag	Schieder	4 Früh
10^{5} Nachmitt.	do	4^{50} Nachmitt.

Omnibus-Fahrten zwischen Detmold und Herford.

Von Detmold (bei Gastwirth Linnemann) 6 M., 12,30 N.
„ Ellernkrug 6,30 M., 1 N.
„ Lage (bei Gastwirth Klöpping) 7,5 M., 1,35 N.
„ Lindemannsbusch 7,55 M., 2,20 N.
„ Schötmar (bei Gastwirth C. Wolff) 8,25 M., 2,50 N.
„ Salzuflen (bei Gastw. C. Schweppe) 8,45 M., 3,5 N.
in Herford (Hôtel Rohrig) Bahnhof 9,45 M., 4,5 N.

Von Herford (Hôtel Rohrig) 6,45 M., 12 N.
„ Salzuflen (bei Gastw. C. Schweppe) 7,45 M., 1 N.
„ Schötmar (bei Gastwirth C. Wolff) 8 M., 1,30 N.
„ Lindemannsbusch 8,30 M., 2 N.
„ Lage (bei Gastwirth Klöpping) 9,15 M., 2,45 N.
„ Ellernkrug 9,45 M., 3,15 N.
in Detmold (bei Gastwirth Linnemann) 10,30 M., 4 N.

Hierzu eine Beilage, enthaltend: Nr. 2 des Amtsblattes.